

IV. Jahrgang

No. 25

18. Juni 1904

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Konsumverein Olten.

Konsumgebäude,
Ecke Trimbacher-Frohburgerstraße.

Redaktion u. Administration: Basel Tiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate,
ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H. B. M. Basel. A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Bäcker, der in Konsumvereinsbäckereien tätig war und mit den modernen Backofensystems bestens vertraut ist, sucht Stellung in einer Konsumvereinsbäckerei.

Offerten unter M. C. sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine Basel, Thiersteinerallee 14.

Tüchtiger, solider, kautionsfähiger Küfer, Alter 27 Jahre, in Holz- und Kellerarbeit bewandert, sucht Stelle als solcher in einem Konsumverein. Nähere Auskunft wird erteilt durch das Sekretariat des Verbands schweizerischer Konsumvereine, Basel.

Nachfrage.



IV. Jahrgang. Basel, den 18. Juni 1904. Nr. 25.

Protokoll

der

XV. ordentl. Delegiertenversammlung des Verbands schweizer. Konsumvereine

in Liestal, den 4. und 5. Juni 1904.

Am 4. Juni mittags versammelten sich die Delegierten der dem Verbande angehörenden Konsumvereine, die Delegationen einer Anzahl eingeladener Nichtverbandsvereine, die Mitglieder des Verbandsvorstandes und die Verbandsbeamten im Saale des Hotels zum Schlüssel in Liestal. Nach gemeinsamem Mittagessen wurde bei Eröffnung der Sitzung die Anwesenheit folgender Delegierten der Verbandsvereine konstatiert:

	Anzahl der Delegierten in der 1. Sitzung	Anzahl der Delegierten in der 2. Sitzung
Verbandsvorstand	13	14
1. Aadorf, K. V.	1	1
2. Altstätten, A. K. V.	1	1
3. Amrisweil, K. G.	1	1
4. Arbon, K. V.	2	2
5. Azmoos, K. V. „Wartau“	2	2
6. Baar, K. G.	1	1
7. Baden, K. V.	4	4
8. Balsthal, K. V.	2	2
9. Basel, A. K. V.	8	8
10. Beinwyl a. See, A. K. V.	1	1
11. Bellinzona, K. G.	2	2
12. Bern, K. G.	4	4
13. Biberist, K. G.	1	1
14. Biel, K. G.	5	3
15. Birsfelden, K. V.	4	4
16. Bischofszell, K. V.	2	2
17. Bremgarten, K. V.	1	1
18. Buchs, K. V.	1	1
19. Burgdorf, K. G.	1	1
20. La Chaux-de-Fonds, S. C.	2	2
21. Chur, K. V.	3	3
22. Clus, K. G.	—	1
23. Davos, K. V.	1	1
24. Delsberg, K. G. „Fortschritt“	1	1
25. Dübendorf, K. G.	2	2
26. Eglisau, K. V.	1	—
27. Flawil, K. V.	2	2
28. Frauenfeld, K. V.	4	4
29. Freienstein-Rorbas, A. K. V.	2	2
30. Genève, S. C. „suisse“	4	5
31. Genève, Pharm. pop.	1	—
32. Grabs, K. V.	2	2
Uebertrag	82	81
Uebertrag	82	81
33. Herisau, A. K. V.	2	2
34. Huttwil, K. G.	1	1
35. St-Imier, S. C.	2	2
36. Kölliken, K. V.	1	1
37. Langenthal, K. G.	1	1
38. Langnau-Gattikon, K. V.	1	1
39. Laufenburg, A. K. V.	—	1
40. Lausanne, E. D.	2	2
41. Liestal, K. V.	4	3
42. Luzern, A. K. V.	5	7
43. Magden, L. & K. G.	1	1
44. Maisprach, P. & K. G.	2	2
45. Mels, K. V.	2	2
46. Mümliswil, K. V.	2	2
47. Muttenz, K. V.	1	1
48. Neßlau, Krummenau, K. V.	2	2
49. Neuchâtel, S. C.	4	4
50. Nieder-Gerlafingen, K. G.	1	1
51. „ Rohrdorf, K. V.	1	1
52. „ Schönthal, A. K. V.	2	2
53. Oberburg, A. K. G.	1	1
54. Ober-Entfelden, K. V.	2	2
55. Oberwil, B. Pr. & K. G.	5	4
56. Oberwinterthur, K. V.	—	2
57. Oensingen, K. G.	2	2
58. Olten, K. V.	5	5
59. Ormalingen, K. G.	—	1
60. Pieterlen, K. G.	1	1
61. Pratteln, Pr. & K. G.	1	2
62. Reconvillier, S. C.	1	1
63. Rheinfelden, A. K. V.	1	1
64. Romanshorn, L. M. V.	1	1
65. Rorschach, A. K. V.	3	3
66. Rüti-Tann, A. K. V.	1	1
67. Schaffhausen, A. K. G.	2	2
68. Schöftland, K. G.	2	2
69. Seen, A. V.	2	2
70. Sissach, K. G.	2	2
71. Solothurn, K. G.	2	2
72. Sood-Adlisweil, K. V.	—	2
73. Steckborn, K. V.	1	1
74. Tavannes, S. C.	1	1
75. Thalweil, K. V.	1	1
76. Töß, A. V.	3	4
77. Turgi, K. V.	2	2
78. Uzwil, K. V.	3	3
79. Veltheim, K. V.	1	1
80. Vevey, S. C. „La Ménagère“	1	1
81. Wald, A. K. V.	3	3
82. Waldenburg, K. V.	1	1
83. Wallenstadt, L. M. V.	1	1
84. Wattwil, K. V.	1	1
Uebertrag	172	179

	Anzahl der Delegierten in der 1. Sitzung	Anzahl der Delegierten in der 2. Sitzung
Uebertrag	172	179
85. Wettingen-Kloster, K. V.	1	1
86. Wetzikon, A. K. V.	1	1
87. Windisch, K. G.	1	1
88. Winterthur, K. V.	4	4
89. Wipkingen, K. V.	—	4
90. Yverdon, S. C.	1	1
91. Zofingen, K. V.	4	4
92. Zug, A. K. G.	1	1
93. Zürich, L. M. V.	7	8
Total	192	204

als Vertreter von 93 Verbandsvereinen (inkl. Verbands-Vorstand).

I. Sitzung.

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.

Der Verbandspräsident eröffnet die Delegiertenversammlung in den Sälen des Hotels zum „Schlüssel" nachmittags 3 1/2 Uhr mit folgender Ansprache:

Werte Genossenschafter!

Gestatten Sie mir vor allem, Sie hier in Liestal herzlich willkommen zu heißen und zugleich die Frage zu beantworten, warum wir hier zusammenkommen und nicht in Herisau, das von der letzten Delegiertenversammlung als Versammlungsort bezeichnet worden ist.

Unser Verbandsverein in Herisau hat in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt, uns zu empfangen und die Vorbereitungen schon getroffen; allein der Versammlungssaal, der uns aufnehmen sollte, war nicht zu der Zeit fertig, in der unsere Delegiertenversammlung verschiedener dringender Traktanden wegen stattfinden muß. Darum beschloß der Vorstand, entgegen dem Beschluß der letzten Delegiertenversammlung, von Herisau zu abstrahieren und das freundliche Angebot Liestals, uns dieses Jahr zu empfangen, anzunehmen.

Hoffentlich ist aufgeschoben nicht aufgehoben und Sie werden sicher Herisau als Ort der Delegiertenversammlung des Jahres 1905 bezeichnen.

Liestal mit seinem aufblühenden Konsumverein hat uns nun seine Mauern geöffnet und wir wollen hoffen, daß hier auf basellandschaftlichem Boden unsere Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Meine Herren, der Kanton Baselland hat je und je bedeutende Männer auf allen möglichen Gebieten hervorgebracht; in der genossenschaftlichen Bewegung ist vor allem der kürzlich verstorbene Nationalrat Stephan Gschwind zu nennen; er hat mit der nur ihm eigenen Begeisterung in seinem Kanton den genossenschaftlichen Gedanken in die Praxis umgesetzt und wahrhaft Großes geleistet, sodaß der Kanton Basellandschaft in der Genossenschaftsbewegung eine der ersten Stellen in der Schweiz einnimmt.

Darum erfüllen wir nur eine Pflicht, wenn wir auch an dieser Stelle diesen ganz hervorragenden Genossenschafter erwähnen und sein Andenken bewahren. Aber nicht nur das, wenn wir aufs neue geloben, das Werk, das sein Werk ist, hochzuhalten.

Auch eines andern, freilich eines politischen Kämpfers, der in Liestal seine letzte Ruhestätte gefunden hat, sei hier gedacht, Georg Herwegh. Er, der in seinem Bundeslied gesungen:

„Brecht das Doppeljoch entzwei,
„Brecht die Not der Sklaverei
„Brecht die Sklaverei der Not
„Brot ist Freiheit, Freiheit Brot,"

wäre er noch unter den Lebenden, er wäre gewiß in unsern Reihen zu sehen, denn auch unser Wahlspruch ist: „Brecht die Sklaverei der Not."

Noch an einen hervorragenden Anhänger unserer Bewegung sei hier erinnert: Christian Gaß; auch er ist ein Sohn dieses Kantons. Er ist ergraut im Dienst der Genossenschaft und hat alle seine freie Zeit den genossenschaftlichen Bestrebungen geweiht. Heute weilt er zu seiner Erholung fern von uns. Wir wollen seiner in Liebe und Anhänglichkeit gedenken.

Und nun, wenn Sie mich hier am Präsidialtisch sehen, werden Sie wohl mit Wehmut desjenigen gedenken, der in allen früheren Jahren Ihre Versammlungen leitete, der eigentlich die Triebfeder unserer ganzen schweizerischen genossenschaftlichen Bewegung war; Herr Prof. Schär.

Wenn er auch nicht das Präsidialszepter schwingt, er ist mit uns und wird morgen als ein Ehrengast hier sein; nach wie vor wird er seine unschätzbare Kraft unserer Sache weihen.

In erster Linie wegen seiner eminenten Befähigungen in seinem speziellen Fach, in zweiter Linie aber wegen seiner genossenschaftlichen Tätigkeit, ist er von der Universität Zürich als Professor berufen, und nicht nur das, wegen seiner Verdienste um den Verband schweizerischer Konsumvereine ist er zum Ehrendoktor ernannt worden.

Diese Tatsache verdient als eine für unsere Bewegung geschichtliche Tatsache laut hervorgehoben zu werden.

Zum ersten Mal ist von hoher wissenschaftlicher Stelle aus unsere Bewegung als eine Bewegung anerkannt worden, deren Förderung als etwas in hohem Grade verdienstvolles betrachtet wird.

Wir Genossenschafter in der Schweiz werden nicht verwöhnt mit offiziellen Aufmunterungen; im Gegenteil, es herrscht im besten Fall im offiziellen Wald ein tiefes Schweigen; ich sage im besten Fall; denn wie oft werden uns von hoher Stelle aus nur Steine auf unsern Weg gelegt, damit wir im Fortschritt gehemmt werden sollen.

Wie anders in andern Ländern, z. B. in England, wo die staatlichen Organe sowohl wie die Kirche offiziell an den genossenschaftlichen Kongressen in hervorragender Weise teilnehmen und damit unzweideutig bekunden, daß die genossenschaftlichen Bestrebungen auch offiziell anerkannt werden.

Meine Herren, unsere heutige Delegiertenversammlung steht vor einem wichtigen Beschluß, der die Errichtung einer genossenschaftlichen Mühle zum Gegenstand hat. Damit soll nun der Weg zur Produktion beschritten werden.

Bisher hat sich der Verband begnügt, die Konsumkraft unseres Volkes zu organisieren; die Produkte, die er den einzelnen Vereinen vermittelte, entstammten meist Privatgeschäften; nun soll der erste Schritt versucht werden, die Produktion in den Bereich der eigenen Genossenschaft zu ziehen.

Es ist dies ein Wendepunkt und wie jeder Wendepunkt, ist auch dieser geeignet, einige Momente uns darauf zu besinnen, was wir mit unserer ganzen Bewegung wollen.

In erster Linie wollen wir die Interessen der Konsumenten wahren und zwar speziell die Interessen derjenigen Konsumenten, die wirtschaftlich schwach sind, die allein unfähig sind, den Kampf ums Dasein zu führen. Diesen wollen wir in ihrem Kampfe helfen; wir wollen ihnen alles dasjenige, was sie zum Leben brauchen, gut und billig verschaffen. Da ist in erster Linie der enge Zusammenschluß aller derjenigen notwendig, die von diesen Vorteilen profitieren wollen. Durch den Zusammenschluß sind wir befähigt, alle benötigten Waren billiger einzukaufen, als wenn wir einzeln vorgehen. Damit sind aber die Interessen der Konsumenten noch lange nicht genügend gewahrt, das Interesse der Produzenten steht in den meisten Fällen unseren Interessen entgegen; viele Produzenten suchen durch hohe Preise, durch Boykotts, durch Ringe, die Waren zu verteuern und die Interessen der Konsumenten zu schädigen; darum muß mit aller Kraft die Eigenproduktion angestrebt werden. Nur wenn die

Produktion den Interessen der Konsumenten dienstbar gemacht wird, ist in wirtschaftlicher Beziehung unsere Aufgabe gelöst; dann wird das Kapital, das bislang in den meisten Fällen nur Privatinteressen gedient, der Allgemeinheit zugeführt und diese wird befähigt, den Kampf ums Dasein siegreich auszufechten. Wir wollen also in unserem Endziel nichts mehr und nichts weniger, als einen möglichst vollkommenen Ausgleich von Reich und Arm. Alles dies streben wir an ohne gewaltsame Mittel in rastlosem Fortschritt auf der uns gewiesenen Bahn des genossenschaftlichen Zusammenschlusses.

Meine Herren! Der große deutsche Dichter Schiller sagt:

Es reden und träumen die Menschen viel
Von besseren künftigen Tagen,
Nach einem glücklichen goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.

Wir wollen diese bessern künftigen Tage der Menschheit bringen. Wir erträumen sie nicht nur, wir glauben, daß diese Tage wirklich kommen werden, wir leben der festen Ueberzeugung, daß die soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft werden kann und zwar durch die Mittel des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Wir reden nicht nur von diesen bessern künftigen Tagen, sondern wir wollen handeln. Wenn wir den Glauben und die Zuversicht haben, daß unsere Bewegung zu dem vorgesteckten Ziele führt, so müssen wir es mit der Tat beweisen. Wer hohen Zielen entgegengeht, muß von hohem Standpunkt aus den Weg überblicken, er darf nicht am Kleinlichen kleben; wer ein Ideal hat, wie das unsere, soll sich nur von diesem Ideal leiten lassen. In erster Linie soll uns der Mut unserer Ueberzeugung stärken, daß wir das Gute wollen. An Anfeindungen von andern Seiten fehlt es nicht, wird es nie fehlen. So lange die Welt besteht, ist das Gute begeifert worden, das kann uns nicht berühren; es soll uns höchstens zu größerem Eifer anspornen und uns den engeren Zusammenschluß lehren. Wir aber müssen, wie gesagt, mit der Tat beweisen, daß wir wirklich fähig sind, das Gute zu bringen und das Ziel zu erreichen, das wir uns gesteckt haben.

Unsere Betriebe sollen in jeder Beziehung Musterbetriebe sein. Die Arbeits- und Lohnbedingungen für unsere Angestellten und Arbeiter sollen die denkbar besten sein. Korruption darf nie Platz greifen. Unsere Diskussionen sollen überall frei sein von persönlichen Angriffen und Gehässigkeiten, sie sollen sich lediglich auf das Tatsächliche beschränken; wie Gottfried Keller sagt: „sollen wir alles, was wir an unsern Gegnern tadelnswert und verwerflich finden, selbst vermeiden und nur das an sich Rechte tun, nicht allein aus Neigung, sondern recht aus Zweckmäßigkeit und geschichtlichem Bewußtsein."

Unsere Privatinteressen müssen wir den Interessen der Gesamtheit unterordnen, unser Behagen müssen wir opfern, wenn es die Wohlfahrt des Ganzen erheischt.

Mit einem Wort, wir müssen genossenschaftlich denken und fühlen lernen. Daß wir noch weit von einer solchen Gesinnung entfernt sind, wissen wir alle; daß der genossenschaftliche Geist noch nicht genügend Raum gewonnen hat, ist uns allen wohl bewußt. Darum kann es nur von Nutzen sein, wenn wir bei den Gelegenheiten, an denen wir uns näher treten, uns vor Augen führen, was unser Ziel ist, und wie wir dieses Ziel erreichen können.

Lassen wir uns durch ein Gefühl der Schwäche nicht entmutigen, aber durch momentane Erfolge auch nicht blenden; vielmehr fassen wir unser gemeinsames Ziel immer fester ins Auge und zeigen wir den guten Willen, es zu erreichen, denn es ist wahr und immer wieder wahr, was der große Philosoph Kant sagt: Es gibt auf der ganzen Welt nichts wahrhaft Gutes, als allein ein guter Wille."

Daß dieser gute Wille auch unsere Verhandlungen beseelen möge, ist mein Wunsch. Damit erkläre ich die diesjährige Delegiertenversammlung für eröffnet. (Lebhafter Beifall).

2. Wahl des Vizepräsidenten und der Stimmenzähler.

Der Präsident konstatiert, daß die Delegiertenversammlung ordnungsgemäß einberufen worden sei. Er schlägt vor, zum Stimmenzähler zu wählen: Die Herren Lutz, Altstätten, Wirz, Langenthal, Felix, Luzern, Berger, Neuchâtel und Vetsch, Buchs.

Die Delegiertenversammlung heißt die Ernennung der erwähnten Herren zu Stimmenzählern gut.

Der Präsident erbittet hierauf die Vorschläge zur Wahl des nach § 32 der Statuten zu wählenden Vizepräsidenten. Gewählt wird als solcher Herr Heinis, Präsident der Generalversammlung des Konsumvereins in Liestal.

3. Der Empfang der ausländischen Delegierten.

Der Verbandssekretär stellt zunächst die Delegierten aus Deutschland der Versammlung mit folgenden Worten vor: Wir haben diesmal wiederum das Vergnügen Abgeordnete der genossenschaftlichen Verbände des Auslandes in unserer Mitte begrüßen zu können. In erster Linie erwähne ich den neuen Zentralverband deutscher Konsumvereine, der durch seinen Vizepräsidenten, Herrn K. Barth aus München vertreten ist. Sie werden unserer heutigen Festnummer entnommen haben, welche Verdienste sich Herr Barth um das Konsumvereinswesen in Deutschland erworben hat, und ich zweifle nicht, daß Sie seinen Begrüßungsworten mit lebhaftem Interesse folgen werden. Sodann ist die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine durch die Herren Postelt und Seifert vertreten, und es wird in ihrem Namen nachher Herr Seifert sprechen. Beide Herren heiße ich hier ebenfalls im Namen unseres Verbands bestens willkommen.

Herr Barth: Sehr geehrte, genossenschaftliche Freunde! Ich habe mit großer Freude den Auftrag, der mir vom Vorstand des neugegründeten Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erteilt wurde, als sein Vertreter an Ihrem Verbandstage zu erscheinen, angenommen, um Ihnen die herzlichsten Grüße Ihres Bruderverbandes in Deutschland zu übermitteln. Ich erfülle diesen Auftrag mit um so größerer Befriedigung, als es mir schon einmal vergönnt war, im Jahre 1900 auf Ihrem außerordentlichen Delegiertentag in Basel als Vertreter des Verbands der süddeutschen Konsumvereine in Ihrer Mitte zu weilen und wir in unserm süddeutschen Verbande sowohl, als auch in unsern Konsumvereinen schon zu wiederholten Malen Gelegenheit hatten, Vertreter des schweizer. Konsumverbandes selbst zu begrüßen. Daß ich ein Freund der Verbrüderung der Konsumvereine bin, welcher Nationalität sie auch seien, dafür liefert wohl die Tatsache den besten Beweis, daß ich der erste war, der die Verbindungen mit dem schweiz. Verbande in der Person Ihres Verbandssekretärs, Dr. H. Müller angeknüpft und bis auf die heutige Stunde unterhalten hat. Ich will Sie nicht lange damit aufhalten, Ihnen zu erzählen, was wir in Deutschland wünschen und erstreben. Wir sind glücklicher und unglücklicherweise genau in derselben Lage wie Sie. Wir wollen dasselbe erstreben, nur werden uns in noch größerem Maße Hindernisse bereitet. Sie haben nur mit den in ihren gewerblichen Interessen geschädigten Personen als Gegner zu rechnen. Uns sind in Deutschland sogar in den genossenschaftlichen Reihen selbst die grimmigsten Gegner erstanden. Aber gut, es sei so, ist doch auch in Deutschland, wie in allen Ländern Europas nur durch Kampf das Gute kräftiger entstanden. Wir

werden uns für unsere Sache wehren. Wir sind überzeugt wie Sie, nur im Interesse des Gesamtwohles, zur Hebung des wirtschaftlichen Wohles der Gesamtbevölkerung zu arbeiten; und das ist uns genug. Wir kämpfen unverdrossen weiter, mögen Verläumdungen und Lästerungen kommen, woher sie wollen. Nur durch Kampf werden wir den Sieg erringen. (Lebhafter Beifall).

Herr A. Seifert: Werte schweizerische Freunde! Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine im Hamburg hat mich und meinen Reisegefährten Herrn R. Postelt, Aufsichtsratmitglied, entsandt, um Ihnen die freundlichsten Grüße zu entbieten, Sie unserer vollsten Sympathien zu versichern und Ihren Verhandlungen den besten Erfolg zu wünschen. Ueber die Lage der Konsumbewegung in Deutschland wurden Sie von Herrn Barth schon orientiert. Ich will mich darauf beschränken, Ihnen über die Entwicklung der Großeinkaufsgesellschaft (G. E. G.) einiges zu berichten. Die Entwicklung der G. E. G. darf im Großen und Ganzen als befriedigend bezeichnet werden. Wir haben im letzten Jahre einen Umsatz von 26½ Millionen Mark gehabt und damit eine Zunahme um 22⁶/₁₀ % erzielt. 305 Vereine gehören unserm Verbande als Mitglieder an mit 750,000 Mark Gesellschaftskapital, wovon 500,000 Mark einbezahlt sind. Käufer waren zirka 1300 Vereine. Die Reserven sind auf rund 100,000 Mark angewachsen und der Reingewinn im verflossenen Jahre betrug 114,000 Mk. Die Vereine legen bei der G. E. G. Geld an auf unbestimmte Zeit und gegen Verzinsung. Diese Bankeinlagen betrugen Ende 1903 900,000 Mark. Wir lassen die Vereine durch 6 Reisende besuchen und in unserm Lagergebäude in Hamburg befindet sich eine Kaffeerösterei und Packerei. In einer außerordentlichen Generalversammlung ist kürzlich die Errichtung einer Seifenfabrik beschlossen worden. Damit ist der erste Schritt gethan zum Uebergang zur Eigenproduktion. Es hat lange gedauert, bis wir diesen Schritt gewagt haben.

Zunächst haben wir den Konsum soweit organisiert, um einen genügenden Absatz zu haben und sodann ist das Kapital in Form von Darlehen von Vereinen beschafft worden. Es sind bis heute 300,000 Mk. für dieses Unternehmen gezeichnet und zum großen Teile einbezahlt worden. Die G. E. G. könnte ihren Umsatz noch auf ein Mehrfaches der jetzigen Ziffern steigern. Indem ich mich auf diese wenigen Mitteilungen beschränke, gestatte ich mir noch, Ihnen im Namen meines Mitdelegierten, Herrn Postelt, und meinem eigenen die besten Wünsche zum guten Erfolge Ihrer Verhandlungen auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Der Verbandssekretär: Seit dem Jahre 1900 haben wir jeweilen das Vergnügen gehabt, Vertreter der größten Genossenschaftsbewegung der Welt, der britischen, in unserer Delegiertenversammlung zu empfangen. Auch in diesem Jahre hat wiederum die Cooperative Union, sowie auch die englische Co-operative Wholesale Society in Manchester uns die Ehre erwiesen, Delegierte zu entsenden. Für die Cooperative Union sind die Herren J. C. Gray, Generalsekretär, und James Deans, Sekretär der schottischen Sektion, für die Wholesale Society die Herren Killon und Coley erschienen. Im Namen sämtlicher englischen Delegierten wird Herr Gray zunächst einige Worte an Sie richten, und sodann wird Ihnen das, was unsere englischen Freunde uns sagen möchten, sogleich in deutscher und französischer Sprache zur Kenntnis gebracht.

Herr Gray: Herr Präsident, meine Herren! Da wir Ihre Sprache nicht genügend beherrschen und Ihre Geduld nicht durch englische Reden in Anspruch nehmen wollen, so haben wir unsern Freund, Herrn Dr. H. Müller, gebeten, Ihnen die besten Wünsche Ihrer englischen Freunde zu überbringen.

Der Verbandssekretär bringt hierauf die Ansprache des Herrn Gray zur Verlesung, die wie folgt lautet:

Meine Herren!

Wiederum haben wir die Ehre, Ihnen im Namen der Genossenschafter Großbritanniens die besten Glückwünsche zu überbringen.

Die einst so unbedeutende Genossenschaftsbewegung ist in unserer Zeit zu einer Weltbewegung geworden. Sie dringt in alle Lande, zu jeder Nation und ihre Ziele sind überall dieselben, nämlich die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse durch eine enge Vereinigung zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe. Es ist daher nur natürlich, daß die Genossenschafter die Arbeit ihrer Gesinnungsgenossen in anderen Ländern mit höchstem Interesse verfolgen und das ist auch der Grund, warum die Vertreter der Genossenschafter Großbritanniens gekommen sind, um den Verhandlungen Ihres Kongresses beizuwohnen. Von den gleichen Motiven bewogen, entsenden auch Sie alljährlich Ihre Delegierten zu unseren Kongressen, um von dem Fortschritt unserer Arbeit Kenntnis zu nehmen.

Es wird nicht nötig sein, Sie noch besonders über die Situation der britischen Genossenschaftsbewegung zu unterrichten, da Sie ja durch ihr Verbandsorgan über die Fortschritte unserer Bewegung beständig auf dem Laufenden erhalten werden. Wir können uns daher damit begnügen, darauf hinzuweisen, daß die Gesamtzahl der Genossenschafter in unserem Lande nach der letzten Statistik 2,116,127 Personen betrug, ihr Kapital belief sich auf Fr. 675,431,950.— und der Umsatz auf 2,230 Millionen Franken.

Es sind gerade sechzig Jahre verflossen, seitdem der erste britische Konsumverein aus der tiefsten Armut heraus geboren wurde. Zu Anfang des Jahres 1844 gründeten die 28 redlichen Pioniere zu Rochdale die erste erfolgreiche Genossenschaft mit einer wöchentlichen Subskription von etwa zwanzig Centimes. Heute beziffern sich Mitgliederzahl, Kapital und Umsatz der britischen Genossenschaftsbewegung nach den obengenannten Ziffern. Jene Zahlen sind ein sprechender Beweis dafür, welche Macht dem arbeitenden Volke in der Organisation seiner Konsumkraft in die Hand gegeben ist.

In der Schweiz begann die Bewegung erst später und die schweizerischen Genossenschaften können daher noch nicht auf eine so langjährige Entwicklung zurückblicken. Trotzdem haben sie in ihrem kleinen Lande bereits Erfolge erzielt, die sich mit den Resultaten der britischen Genossenschaftsbewegung wohl messen können, wenn man die Unterschiede in der Bevölkerungszahl und im Volkswohlstand in Betracht zieht. Wären wir Vertreter von Privat- und Konkurrenzinteressen, so würden wir vielleicht über Ihre Fortschritte Neid und Eifersucht empfinden, aber als Genossenschafter fühlen wir nur aufrichtige Freude über Ihre schönen Erfolge und betrachten es als eine besondere Gunst, Ihnen unsere besten Glückwünsche überbringen zu können. Die Teilnahme an Ihren Versammlungen hat uns stets hohe Befriedigung gewährt und uns zu neuer Arbeit und neuen Fortschritten ermutigt.

Die Genossenschaftsbewegung kennt keine Schranken. Ueber die Landesgrenzen schreitet sie hinweg und die Unterschiede der Sprachen und der Nationalitäten vermögen ihrem Siegeslaufe keinen Einhalt zu gebieten, allen Zuständen und allen Verhältnissen vermag sie sich anzupassen. In Europa zählt sie ihre Anhänger nach Millionen, alle von der gleichen Hoffnung beseelt und den gleichen Zielen zustrebend. Welch eine Fülle von Segen wird von ihr ausgehen, wenn diese Ziele erreicht sein werden. Und wir dürfen gewiß sein, daß wir sie erreichen werden. Wie die genossenschaftlichen Anschauungen mehr und mehr die geistige Welt erobern, so muß auch die genossenschaftliche Arbeit als praktische Anwendung ihnen auf dem Fuße folgen. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident: Der Delegierte der Union coopérative des sociétés françaises de consomation, Herr Go-

dart von Lyon, hat brieflich mitgeteilt, daß er heute noch nicht erscheinen kann; er wird erst morgen an unsern Verhandlungen teilnehmen.

Desgleichen wird sich der von uns als Ehrengast eingeladene Herr Prof. Dr. Schär morgen einfinden.

4. Jahresbericht des Verbandsvorstandes.

Ueber dieses Thema erstattet nunmehr Herr E. Angst, Mitglied des Verbandsvorstands und der Verbandsdirektion das folgende Referat:

Herr Präsident!
Verehrte Delegierte und Gäste!

Wie der Präsident, Herr Dr. Kündig, Ihnen mitgeteilt hat, hat mich der Verbandsvorstand beauftragt, die Besprechung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes durch ein kurzes Referat einzuleiten.

Sie werden den Jahresbericht erhalten und wie ich denke, gelesen haben und so nehme ich an, daß ich nicht nötig habe, mich über das darin Gesagte zu verbreiten und dasselbe noch einmal zu wiederholen; ich werde mich also darauf beschränken, einiges etwas weiter auszuführen und Ihnen da und dort die Gründe für das Vorgehen der Verbandsbehörden namhaft zu machen.

Zur Ausbreitung der genossenschaftlichen Ideen haben im verflossenen Jahre wiederum unsere Verbandsblätter der „Schweiz. Konsumverein“ und das „Genossenschaftliche Volksblatt“, dem sich seit Neujahr die französische Ausgabe „La Coopération“ anschließt, das Meiste beigetragen. Der Wert unserer Verbandspresse darf nicht gering angeschlagen werden und wenn da und dort auch Stimmen gegen das eine oder andere Blatt laut werden, so zeugt das von einer großen Unkenntnis der Verhältnisse. Insbesondere ist zu wünschen, daß das „Genossenschaftliche Volksblatt“ unsere Ideen über die Organisation der Konsumkraft in immer weitere Kreise tragen, und das Bewußtsein von der Solidarität der Konsumenteninteressen an allen Orten erwecken und verbreiten möge. Es wird dazu nötig sein, unsere Presse noch weiter auszugestalten, hauptsächlich in dem Sinne, das Genossenschaftliche Volksblatt nicht wie bisher vierzehntägig, sondern wöchentlich erscheinen zu lassen.

Daß die Verbandsbehörden nicht nur die idealen Bestrebungen im Auge haben, sondern auch die materiellen Interessen der Konsumentenschaft zu wahren suchen, zeigte sich in den Kämpfen um den Zolltarif und den Zehnliterartikel. Die Verbandsbehörde ließ sich in ihrer Stellungnahme von der Erwägung leiten, daß es ihre Pflicht sei, für die allgemeinen Interessen und in erster Linie für die Interessen der vom Lohn und Gehalt abhängigen Bevölkerungsklassen unseres Vaterlandes einzustehen und die geplante Begünstigung der einzelnen Sonderinteressen zu bekämpfen.

Wenn wir diesem Grundsatze treu bleiben, so werden wir allerdings noch oft in den Fall kommen, den Kampf gegen die Sonderinteressen und Sonderbestrebungen aufnehmen zu müssen, wir hoffen aber, daß uns in diesem Kampf von Seiten der Verbandsvereine und der Mitglieder stets energische Unterstützung zu teil werden wird.

Wie Sie aus dem Berichte ersehen, ist die Mitgliederzahl unseres Verbands auf 145 gestiegen, indem 12 Genossenschaften eingetreten sind, während 3 ausschieden.

Wir entbieten den neu aufgenommenen Verbandsvereinen besten Willkomm; mögen sie recht treue Glieder unseres Verbandes werden und mögen sie sich in der Gemeinschaft mit den übrigen Verbandsvereinen wohl und sicher fühlen. Die außenstehenden Konsumgenossenschaften, welche auf den gleichen Prinzipien wie die Verbandsvereine aufgebaut sind, aber noch nicht unserem Verbande angehören, möchten wir in ihrem eigenen Interesse einladen, sich dem Verbande anzuschließen.

Wenn die heutige Versammlung noch den letzten Stein des Anstoßes aus dem Wege räumt, indem sie die Jahresbeiträge der Verbandsvereine abschafft, so werden hoffentlich die genossenschaftlich organisierten Nichtverbandsvereine sich nicht mehr abhalten lassen, den Anschluß zu vollziehen.

Aus den Verhandlungen des Verbandsvorstandes erwähne ich zunächst den Verkauf des Areals an der Delsbergerallee. Es ist im Jahre 1900 dem Verbandsvorstande der Auftrag erteilt worden, dieses Areal zu möglichst günstigen Preisen zu veräußern, da es für unsere Zwecke nicht mehr verwendet werden kann. Dieses Grundstück ist nun um den Preis von Fr. 55,594 veräußert worden, während es mit Fr. 52,695 zu Buch steht, sodaß also ein Ueberschuß von ca. Fr. 3,000 erzielt worden ist.

Eine besondere Erwähnung verdient noch der Beschluß des Verbandsvorstands vom 1. Oktober d. J., den Verkauf an Nichtmitglieder einzustellen. Der Verbandsvorstand hielt diese Maßregel für eine notwendige Konsequenz der von uns verfochtenen Prinzipien. Wir erachten es als selbstverständlich, daß, wenn die Verbandsbehörde die Aufhebung des Verkaufs an Nichtmitglieder empfiehlt, in erster Linie der Verband mit gutem Beispiel vorangehen muß.

Ich erlaube mir noch einige Bemerkungen zu den Anregungen und Aufträgen der vorjährigen Delegiertenversammlung. Es war von derselben dem Verbandsvorstande der Auftrag erteilt, Instruktionskurse für praktisch tätige Genossenschafter einzurichten. Es ist dafür auch ein Programm ausgearbeitet worden. Allein die Kurse selbst konnten wegen Platzmangel bis jetzt noch nicht abgehalten werden. Sobald der Aufbau eines Stockwerkes auf das Verwaltungsgebäude vollendet ist, wird der Verbandsvorstand daran gehen, die Idee der Instruktionskurse zu realisieren.

Ein zweiter Auftrag der Delegiertenversammlung bestand darin, der Verbandsvorstand solle prüfen, ob die Schuhwarenproduktion vom Verbande an die Hand genommen werden könnte. Leider war das Resultat des Studiums ein negatives. Der Absatz einer Verbands-Schuhfabrik wäre noch zu minim. Ferner wäre es unmöglich, in einer einzigen Fabrik sämtliche Artikel herzustellen, deren die Konsumgenossenschaften bedürfen und endlich muß darauf hingewiesen werden, daß in verschiedenen Landesgegenden die Ansprüche an Schuhwaren ganz verschieden sind. Artikel, nach welchen bei den einen Vereinen große Nachfrage besteht, wären bei anderen Vereinen unverkäuflich. So bestehen viele Schwierigkeiten, die vorläufig von uns noch nicht überwunden werden könnten.

Ein weiterer Antrag betraf den Verschleiß von Landesprodukten durch den Verband. Die Idee, den Verkauf von Landesprodukten, welche die Mitgliedschaft einzelner Konsumgenossenschaften in überschüssigen Mengen produziert, durch den Verband vermitteln zu lassen, erscheint uns sehr wichtig; doch sind wir damit noch nicht über die Anfänge hinaus gekommen. Wir müssen uns zunächst damit begnügen, den Vereinen, welche Obst, Kartoffeln, Wein 2c. abgeben, wenn möglich ein Absatzgebiet nachzuweisen und es wird stets das Bestreben der Verwaltung sein, ihre Tätigkeit in dieser Richtung auszudehnen.

Ein weiteres Postulat, das zwar nicht in Vevey aufgestellt wurde, von dem aber schon früher die Rede war, ist die Schaffung einer Bankabteilung an unserer Zentralstelle. Wir sollten darnach trachten, unsere Verbandsvereine allmählich vom Privatkapital zu befreien; namentlich handelt es sich darum, den jungen Vereinen den Weg zu ihrer Weiterentwicklung zu ebnen. Wie nun eine solche Bankabteilung eingerichtet werden und nach welchen Prinzipien bei der Krediterteilung verfahren werden sollte, kann hier allerdings noch nicht erörtert werden.

Was die Rechnung anbetrifft, so fühle ich mich veranlaßt, Ihnen über die Vermehrung der Ausgaben einige Mitteilungen zu machen.

Während die allg. Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahre sich ziemlich gleich blieben, sind die Ausgaben für die Zentralstelle in erheblichem Maße gewachsen, nämlich von Fr. 80,000.— auf Fr. 93,000.—. Diese Mehrausgabe mag auf den ersten Blick befremden. Sie beträgt im Posten Besoldungen Fr. 8,000.— und wurde dadurch verursacht, daß der Umsatz um über eine Million gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist, welche Zunahme natürlich auch eine Steigerung der Arbeitslast zur Folge hatte. Es darf nicht vergessen werden, daß bei einem rationell eingerichteten Betrieb es von vorne herein verfehlt und am unrichtigen Orte gespart wäre, wenn man denselben nur ungenügend mit Arbeitskräften ausrüsten würde. Jeder Beamte und Angestellte hat sein bestimmtes Arbeitspensum und diese streng abgegrenzte Arbeitsteilung hat sich vorzüglich bewährt. Den besten Beweis dafür bietet das erfreuliche Jahresergebnis. Ohne diese bis ins kleinste durchgeführte Arbeitsteilung wäre es sicherlich nicht so günstig ausgefallen.

Ferner haben die Packungen der verschiedenen Waren das letzte Jahr bedeutend mehr Kosten verursacht, als im vorhergehenden. Aber auch diese Ausgabe hat sich gut bezahlt gemacht.

Eine weitere Mehrausgabe weist Wülflingen auf; es ist dies jedoch lediglich eine Folge der intensiveren Benützung unserer Liegenschaft.

Auch die Kosten des Verbandssekretariats sind gestiegen; wenn Sie jedoch das Ergebnis mit demjenigen des Vorjahres vergleichen, so werden Sie sehen, daß, während im Vorjahre das Sekretariat einen Zuschuß von ca. Fr. 3,000.— erforderte, dieses Jahr nur ein Posten von Fr. 368.75 zu Lasten der Betriebsrechnung des Verbands figuriert. Das finanzielle Ergebnis ist also bedeutend besser als im Vorjahre.

Ich habe Ihnen nun noch Einiges zu sagen über die Abschreibungen, welche der Verbandsvorstand und die Rechnungsrevisoren Ihnen zur Genehmigung vorschlagen.

Auf Seite 32 des Jahresberichtes sind Fr. 7,722.70 Abschreibung an Mobilien vorgesehen. Da ein großer Teil der Mobilien in Bureauutensilien besteht, so ist es notwendig, daß dieser Konto möglichst stark abgeschrieben werde, wie das in anderen Betrieben überall üblich ist; ebenso erscheint es angezeigt, die Bibliothek, wie vorgeschlagen, bis auf Fr. 1.— abzuschreiben.

Ferner sollen Fr. 2,800.— auf der Liegenschaft in Wülflingen abgeschrieben werden.

Die Abschreibung von Fr. 6717.— auf Eisenfässer ist dadurch gerechtfertigt, daß diese Fässer einer starken Abnützung unterworfen sind.

Auch das Thiersteinerallee-Konto, im Betrage von Fr. 6,598.50, das dadurch verursacht wurde, daß an dem angekauften Verwaltungsgebäude verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen werden mußten, sollte zweckmäßiger Weise gänzlich abgeschrieben werden.

Der Verbandsvorstand ersucht Sie daher, diesen Abschreibungen, sowie der Zuteilung von Fr. 7,000.— an den Unterstützungsfond Ihre Genehmigung zu erteilen. Wenn das geschieht, kann noch ein Betrag von Fr. 40,000.— dem Verbandsvermögen zugewiesen werden, sodaß es auf Fr. 100,000.— anwächst. Die finanzielle Stärkung des Verbands ist sehr notwendig, wenn er seinen weiteren Aufgaben gewachsen sein soll. Durch den Wegfall der Mitgliederbeiträge, die doch den Betrag von Fr. 7000.— per Jahr übersteigen, wird auch ein fühlbarer, wenn auch geringer Ausfall in den Einnahmen eintreten und es rechtfertigt sich dadurch um so mehr, das Verbandsvermögen zu äufnen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Wenn das Verbandsvermögen erhöht wird, so wird allmählich die Zentralstelle immer besser im Stande sein, der Konkurrenz durch möglichst niedrig gehaltene Warenpreise die Spitze zu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Jahresbericht in der Beleuchtung der „Neuen Zürcher Zeitung".

Die „N. Z. Z." vom 9. Juni Nr. 158 recensiert unseren Jahresbericht pro 1903. Besonders gut bekam er ihr offenbar nicht. Unser Ton hat es ihr angetan. So sagt sie. Ob ihre Klage nicht doch wohl eher dem Inhalte gilt?

Zwar — insofern ein Minimum von Tapferkeit auch dazu gehört, feindliche Cernierungslinien zu recognoscieren — verdient die „N. Z. Z.", die dieses Jahr zum erstenmale unseren Jahresbericht wirklich las und zum erstenmal wirklich darüber berichtete, in der Tat Anerkennung. Noch ein bischen mehr Selbstbeherrschung das nächste Mal und am Ruhmeskranze wird kein Blättchen fehlen. Aber für dies Jahr, wie gesagt, überwand sie den Ton nicht und wir müssen zu unserem Leidwesen uns sagen lassen, daß „wenn der Vorstand von einer „„glänzend durchgeführten Referendumskampagne"" spricht, man ihm dieses Eigenlob gönnen mag, zumal es so gut zum ganzen Tone des Jahresberichtes paßt". Das berührt uns um so mehr, als 1. an der glänzend durchgeführten Referendumskampagne nichts zu mäkeln und nichts abzumarkten ist, und wir 2. aus Schonung für die Nervosität der „N. Z. Z." in Zukunft nicht minder frisch und munter als es in unserem Jahresbericht pro 1903 geschah, unserer Freude über das Gedeihen unserer Organisation Ausdruck geben werden.

Sodann werden wir als voreilig qualifiziert, weil wir im gegebenen Zusammenhange sagten, daß die bisherigen mit dem angenommenen Zolltarif gemachten Erfahrungen denen recht geben, die in ihm ein für den Abschluß guter Handelsverträge nicht besonders geeignetes Werkzeug erblickten. „Man wird doch nicht sagen wollen," schreibt die N. Z. Z., „daß wir ohne den neuen Zolltarif mit Deutschland oder Italien eher zu einem Handelsvertrage, wie wir ihn haben müssen, gelangt wären. Vielmehr wird man angesichts der Schwierigkeiten, die sich jetzt erhoben haben, einen Schluß ziehen können auf das, was uns bevorstände, wenn wir unseren Zolltarif nicht hätten."

Wir? Das ist doch zu uns gesagt?

Tatsache ist nun aber dem gegenüber, daß wir den Abschluß des zunächst in Betracht fallenden Handelsvertrages mit Italien, den der Bundesrat den Räten doch schon auf die dieser Tage zu Ende gehende Juni-Session fix und fertig glaubte vorlegen zu können, zur Stunde noch nicht absehen können. Wo die Differenzen in den Vertragsunterhandlungen liegen, das wird von Bern aus allerdings ins tiefste Dunkel gehüllt, das muß man erraten, man wird aber „angesichts der Schwierigkeiten, die sich jetzt erhoben haben", sich recht deutlich vergegenwärtigen können, was uns der Zolltarif eben bereits geschadet hat. Ja, wenn wir „unseren" Zolltarif nicht hätten, den „wir" so brauchen, gerade jetzt so brauchen, wo sich, an einem Bespiel sei es dargetan, infolge der allgemein gedrückten Viehmarktverhältnisse von Woche zu Woche das Fleisch zusehends verteuert, wo sich von Tag zu Tag klarer zeigt, daß der Schweizerbauer nicht von ferne daran denkt, zu halten, was er seinerzeit versprach, als er um Zollschutz bitten ging, nämlich, das für den Inlandsbedarf nötige Mastvieh aufzuzüchten! Nun haben wir die Bescheerung: nicht nur züchtet der Bauer die gütigst versprochene Mehrzahl an Mastvieh nicht auf, sondern er wendet sich nachgewiesenermaßen von Jahr zu Jahr von dieser Aufgabe immer mehr ab, so daß auf unserem Schlachtviehmarkte gegenwärtig und auf unabsehbare Zeit hinaus die Nachfrage das Angebot ganz unverhältnismäßig überwiegt. Ja wenn wir den Zolltarif nicht hätten . . . . . es bliebe uns in der Tat die Hoffnung auf annehmbare Fleischpreise in absehbarer Zeit . . . . .

Mit relativ sehr hohen Fleischpreisen rechnen wir ja jetzt schon. Das liegt am schwachen Angebote. Die exorbitanten Zollschranken aber stehen erst noch bevor! Vergessen wir nicht, daß „unser" Zolltarif nicht unser, der Lohnarbeiter, Angestellten und Beamten, und nicht derjenige des Händlerstandes, Wirtestandes, Verkehrsstandes, nicht derjenige der Fabrikanten und Industriellen, sondern die Liebesgabe par excellence an die Bauern ist. A fonds perdu; wozu denn sollen die Bauern sich die Mühe geben, einen Gegenwert für jene Liebesgabe erst zu creieren, wenn doch der Gewinn ihnen auch ohne Gegenleistung durchaus gesichert bleibt!

Darin eben besteht der jetzt schon eingetretene Schaden, daß die Aussicht auf den Zollschutz unsern Bauernstand nicht zu neuen Aufgaben zu bewegen vermochte, wohl aber zur Spekulation veranlaßte.

Und die Mutter solcher Politik hieße: Demokratie? Difficile est, satyram . . . . .

Endlich gibt uns die „N. Z. Z." auf, in Zukunft in ähnlicher Weise wie es bisher seitens der schweizerischen Produzenten und Großhandelsleute geschah, eine wirtschaftliche Berichterstattung einzuführen. Es gebe hier Fragen zu besprechen, die den Konsumenten sehr angehen und die allgemein volkswirtschaftliches Interesse hätten. Das wird uns die „N. Z. Z." doch gütig erlassen und sich freundlich bemühen, unsere beiden Organe, das „Genossenschaftliche Volksblatt" und den „Schweiz. Konsumverein" aufmerksam zu verfolgen, beides Zeitungen, die sich, wie der „N. Z. Z." vielleicht bekannt ist, auf jährlich zirka 100, bezw. 450 Seiten ausschließlich Fragen widmen, die den Konsumenten sehr angehen.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



Belgien.

Der Parteitag der belgischen Arbeiterpartei hat beschlossen, den sozialistischen Genossenschaften den Verkauf alkoholischer Getränke strengstens zu untersagen. Diejenigen Genossenschaften, die sich diesem Beschluß nicht fügen wollen, sollen in Zukunft von den Kongressen der belgischen Arbeiterpartei ausgeschlossen sein.

Deutschland.

In Hamburg begannen am 13. Juni die Verhandlungen des ersten ordentlichen Genossenschaftstages des Zentralverbands deutscher Konsumvereine. Der junge Verband, der im vorigen Jahr von den in Kreuznach aus dem Allgemeinen Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ausgeschlossenen 97 Konsumvereinen gegründet worden war, zählt bereits 707 Mitglieder, deren Umsätze sich im letzten Jahre auf Mk. 148,000,000 beliefen, woraus ein Nettoüberschuß von Mk. 15,000,000 erzielt wurde. In der Warenverteilung beschäftigten die Verbandsvereine 5,540 Personen, in der Eigenproduktion ca. 900, zusammen also 6,440. An Steuern wurden im letzten Jahre insgesamt Mk. 1,242,086 gezahlt, trotzdem behaupten die Gegner der deutschen Konsumvereine immer noch, die Genossenschaften zahlten keine Steuern und die Steuerkraft der Bevölkerung würde durch die genossenschaftliche Entwicklung geschwächt.

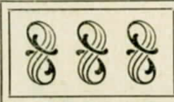
Für Volksbildungs- und gemeinnützige Zwecke wurden im laufenden Jahre Mk. 192,949 aufgewendet.

Im Auftrage ausländischer Genossenschaften und Genossenschaftsverbände waren Delegierte aus Holland, Frankreich, England, Schottland, Dänemark und der Schweiz erschienen, die den Genossenschaftstag in kurzen Ansprachen begrüßten. Namens der schweizerischen Genossenschafter überbrachte Herr Verbandsverwalter Beriger Gruß und Glückwunsch. Ferner nahmen Vertreter deutscher Gewerkschaften an den Verhandlungen teil.

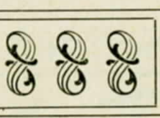
Am ersten Tage wurde nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten, der Begrüßungen und des Referats des Verbandssekretärs, über die Schaffung einer Alters-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversicherungskasse verhandelt, die den Angestellten der Verbandsvereine und ihren Angehörigen eine Sicherstellung bieten soll. Nachher wurde eine Sonderversammlung derjenigen Vereine einberufen, die Bäckereiarbeiter beschäftigen, um über einen kollektiven Arbeitsvertrag mit der deutschen Bäckereiarbeitergewerkschaft zu beraten.

England u. Schottland.

Die englische Genossenschafterin Isa Nicholson, die Verfasserin der genossenschaftlichen Jugendschrift „Our Story", welche soeben in deutscher Uebersetzung im Verlage unseres Verbands unter dem Titel: Die Geschichte der Konsumvereine in England, erschienen ist, ist am 4. Juni in Preston gestorben. Obwohl seit vielen Jahren leidend, war Miß Nicholson eine fleißige Mitarbeiterin an der genossenschaftlichen Presse und an der Arbeit der Frauengilde. Die „Co-op. News" widmen ihr einen warmen Nachruf, in dem sie ihrer Hilfsbereitschaft zu jedem guten Werk und ihres heiteren, sympathischen Charakters rühmend gedenken. Die obenerwähnte Jugendschrift hat ihren Namen in der ganzen englischen Genossenschaftsbewegung populär gemacht.



Verbandsnachrichten.



Der Umsatz unserer Zentralstelle im Monat Mai l. J. ist nunmehr festgestellt und ergibt im Vergleiche zum Monat Mai 1903 folgendes Bild:

Mai 1903 Fr. 459,127. 75
„ 1904 „ 578,963. 47; demnach konstatieren wir eine **Zunahme** unseres Umsatzes im verflossenen Monat von Fr. 119,835. 72 oder 26,10 % gegenüber 1903.

Vom 1. Jan. bis 31. Mai 1903 setzten wir um: Fr. 2,237,261.65
„ „ 1904 „ „ 2,884,351.02
was eine Zunahme von „ 647,089.37

oder 28,92 % gegenüber der gleichen Periode 1903 bedeutet, fürwahr ein sehr erfreulicher Beweis für die wachsende innere Festigung und die Ausdehnung der organisierten Konsumkraft unseres Landes!



Inhalt der Nr. 13 vom 18. Juni:



Briefkasten der Redaktion.



Von der Verwaltung des Konsumvereins in Olten erhalten wir folgende Mitteilung:

Wir machen unsere werten Verbandsgenossen darauf aufmerksam, daß vom 18. bis 28. Juni 1904 in Mannheim eine Bäckerei-Ausstellung stattfindet, die aller Voraussicht nach stark besucht werden dürfte.

Es wird dort Gelegenheit geboten, nicht weniger als 10 Backöfen verschiedener Systeme, sowie auch alle Arten Teigknetemaschinen u. s. w. neben einander im Betriebe zu sehen.

Da wir im Begriffe stehen, diesen Sommer eine neue Bäckereianlage mit maschinellem Betriebe zu erstellen, so wollen wir nicht ermangeln, diese außerordentlich günstige Gelegenheit zur Beurteilung der verschiedenen Systeme zu benützen.

Voraussichtlich werden Dienstag, den 21. Juni unsere Delegierten, die Herren Präsident Bowald und F. Walther, Techniker, mit dem Mittagszuge in Mannheim eintreffen.

Bereits haben sich die Verbandsvereine Biel und Genf für diese Ausstellung interessiert. Wir möchten sie nun, sowie allfällig noch andere Interessenten, aufmuntern, die sich bietende Gelegenheit nicht unbenutzt verstreichen zu lassen und sich unsern Delegierten anzuschließen.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Theod. Ermatinger in Vevey
Cigarren-Fabrik
Nur feinste Qualitäts-Cigarren.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in **Flora**, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen. Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

Société Générale de Conserves Alimentaires
Saxon (Wallis)
Goldene Medaille, Paris 1900.
Spezialitäten: Gemüse-, Obst-, Fleisch- und Suppen-Conserven; Familien- und Extra-Confitüren.
Candirte Früchte.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne rc.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich
Alleinige Produzenten des „Palmeol"!
Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle!

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

KOCHFETTE **Flad & Burkhardt**
Oerlikon

Palmin **H. Schlinck & Cie.**
feinste Pflanzenbutter **Mannheim**

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei
M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: **Balsthaler** Pergament- u. Packpapiere für **Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler** Geschäfts- u. **Aktencouverts.** — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.